



PRÄVENTION VON ANTISEMITISMUS IN DER SCHULE (7/2022)

Veranstaltungen - Unterrichtsmaterialien - Best Practice

Die gemeinsame Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz im Juni 2021 konstatiert folgerichtig: „Antisemitismus ist in Europa und darüber hinaus seit Jahrhunderten präsent und kulturell tradiert. Er äußert sich bis heute in unserer Gesellschaft in zahlreichen Formen, in allen sozialen Schichten, latent oder offen, teilweise manifest bis hin zu körperlichen Übergriffen und Terror. Schulen sind - als Spiegel der Gesellschaft - mit antisemitischen Äußerungen und Einstellungen konfrontiert, die ein Klima der Einschüchterung und Gewalt schaffen. Insbesondere der Schule mit ihrem Auftrag, Kinder und Jugendliche zu Mündigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu erziehen, kommt dabei eine besondere Bedeutung und Verantwortung bei der Prävention und der Bekämpfung von Antisemitismus zu.“ Diesem Ziel trägt das Land Berlin in vielfältiger Form Rechnung, unter anderem durch jährliche Fortbildungsreisen nach Israel in Kooperation mit der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem und der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin. Daraus ist ein Netzwerk aus Lehrkräften und außerschulischem pädagogischem Personal entstanden, das die relevanten Themenbereiche weiter in das schulische Leben hineinträgt. Dieser monatliche Newsletter soll Interessierte informieren, welche Veranstaltungen, neue pädagogische Materialien, Best Practice-Beispiele etc. es in den Kategorien **Jüdisches Leben früher und heute, Antisemitismusprävention und Vermittlung des Holocaust** aktuell in Berlin und darüber hinaus gibt.

Veranstaltungen und Fortbildungen

Gibt es eine Erinnerungsk Konkurrenz?

Diskussionsveranstaltung in der Reihe

„Geschichte inklusiv“ der Berliner

Landeszentrale für politische Bildung

Dienstag, 5. Juli 2022 von 16.15 - 18.30 Uhr

Seit den 2000er Jahren hat die Erinnerung an den NS in Deutschland einen weithin anerkannten, hohen geschichtspolitischen Stellenwert. Dieser wird in jüngster Zeit einerseits von politischer Seite zunehmend in Frage gestellt, andererseits stellen sich in der postmigrantischen Gesellschaft und im postkolonialen Diskurs neue Fragen nach dem Charakter der deutschen Erinnerungskultur. Inwiefern wird der Stellenwert der Erinnerung an den Nationalsozialismus innerhalb der deutschen Erinnerungskultur von postkolonialen Debatten in Frage gestellt? Verhindert die Beschäftigung mit der Shoah eine tiefere Auseinandersetzung mit

Kolonialismus und Rassismus? Wie kann einer Konkurrenz der Erinnerungen entgegengewirkt werden? Es diskutieren:

- Dr. Steffen Klävers, Antisemitismusforscher
- Deborah Hartmann, Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz
- Joel Vogel und Vincent Bababouilabo, Hörspaziergang „Zurück erzählt“

Die Teilnahme ist nach Anmeldung entgeltfrei.

Ort: Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Hardenbergstr. 22-24, 10623 Berlin

Weitere Informationen unter:

https://www.berlin.de/land/kalender/index.php?detail=153461&ls=0&c=153&date_start=05.07.2022&date_stop=05.07.2022

Konzentrationslager „Columbia“: Denkmal und historischer Ort

Führungen: 16.7.2022 / 15.10.2022 / 26.11.2022

Bereits 1933 richteten die Nationalsozialisten am nördlichen Rand des Tempelhofer Feldes ein Gestapo-Gefängnis (Stapo Leitstelle Columbia) und 1934 ein Konzentrationslager der SS ein. Sein Name war „Columbia“. Es wurde 1936 aufgelöst. Die Internierten wurden in das KZ-Sachsenhausen gebracht. Auf diesem Spaziergang erfährt man die Geschichte des Konzentrationslagers, die Geschichten seiner Opfer und warum ehemalige Häftlinge lange Zeit vergeblich versuchten, die Stadt Berlin nach dem Ende des Krieges für ein Denkmal zu gewinnen. Das Denkmal für das KZ und seine Opfer wurde erst am 3. Dezember 1994 eingeweiht. Der *Förderverein zum Gedenken an Nazi-Verbrechen um und auf dem Tempelhofer Flugfeld* bietet darüber hinaus auch weitere Führungen an, z.B. zur Zwangsarbeit auf dem Tempelhofer Feld.

Treffpunkt: Mahnmal für das KZ Columbia; Columbiadamn/Golßener Straße

Kosten: 5 €

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

<https://thf33-45.de/2015/10/01/historische-fuehrung-auf-dem-tempelhofer-feld/>

Vortrag: Was bedeutet Adornos „Erziehung nach Auschwitz“ (1966) heute?

Donnerstag, 21. Juli 2022 von 18.00 - 21.00 Uhr

In seinem Radiovortrag „Erziehung nach Auschwitz“, den Theodor W. Adorno 1966 aus Anlass des Frankfurter Auschwitz-Prozesses gegen Wilhelm Boger und Oswald Kaduk hielt, plädiert er dafür, einen neuen kategorischen Imperativ zu fordern, nämlich dass Auschwitz nie wieder sei, sich nicht wiederhole. Dies müsse die allererste Forderung an Erziehung sein. Um einigen Verkürzungen und Missverständnissen in der breiten Rezeption entgegenzuwirken, wird in diesem Vortrag der Naturfreunde Berlin in den damaligen historischen Kontext und in die zentralen Thesen eingeführt und in verschiedenen Bereichen aufgezeigt, wie es heute um den kategorischen Imperativ Adornos steht. Der Vortrag wird von der Berliner Landeszentrale für politische Bildung gefördert.

Ort: NaturFreunde Galerie, Paretzer Str. 7, 10713 Berlin

Weitere Informationen unter:

https://www.berlin.de/land/kalender/index.php?detail=160338&ls=0&c=153&date_start=21.07.2022&date_stop=21.07.2022

„Austausch mit und Bildung zu Israel / Nahost im schulischen Kontext“

Informationsveranstaltung am 29. September 2022 von 15.00 - 18.00 Uhr

In Kooperation mit der Paula-Fürst-Schule in Charlottenburg veranstaltet die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie am 29.09.2022 eine Informationsveranstaltung zum Thema Austausch mit Israel / Nahost. Der Fokus der Veranstaltung liegt auf der Frage, in welcher Form das Thema in der schulischen Bildungsarbeit verankert werden kann. Neben der Diskussion um inhaltliche und organisatorische Gelingensbedingungen für den Austausch mit Israel / Nahost, erhalten Schulen gezielt Informationen dazu, welche best-practice-Beispiele es bereits an Berliner Schulen gibt, mit welchen Ansätzen das Thema Schülerinnen und Schülern nahegebracht werden kann sowie einen ganz konkreten Einblick in einen deutsch-israelischen Jugendaustausch. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.

Zielgruppe: Lehrkräfte sowie Pädagoginnen und Pädagogen und weitere Interessierte

Ort: Paula-Fürst-Schule, Sybelstr. 20/21, 10629 Berlin

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie // Bettina Dettendorfer, per Mail an: bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de

„Kultur auf dem Wasser“. Angebote des Jüdischen Theaterschiff

Das Projekt des Jüdischen Theaterschiffs „MS Goldberg“ lädt in seinem Programm auch explizit Schülerinnen und Schüler ein, an Bord zu kommen.



Zum Sonderpreis von 10 Euro pro Ticket gibt es ein einmaliges Erlebnis: Theater, Literatur oder Musik auf dem Theaterschiff am Spandauer Havelufer an der Dischinger Brücke. Das Projekt zielt darauf ab, sich mit Fragen von Identität, Zugehörigkeit und Antisemitismus auseinanderzusetzen. Die mobile Bühne des Schiffes schafft einen Raum, der je nach Ankerort neue Sichtweisen eröffnen kann. Gespielt wird täglich um 19 Uhr und die Abendkasse ist ab 18 Uhr geöffnet.

Weitere Informationen unter:

<https://goldberg-theaterschiff.de>

Anmeldung unter:

info@goldberg.theaterschiff

Materialien

Antisemitismen. Sondierungen im Bildungsbereich

Kostenloser Download im Wochenschauverlag

Welche Präventionsmöglichkeiten gibt es im Bildungsbereich zur Vorbeugung von Antisemitismus? Wie können künftige Lehrpersonen für den Umgang mit Antisemitismen qualifiziert werden? Was ist zu tun, wenn an einer Schule oder Hochschule ein antisemitischer Vorfall geschieht, wie kann reagiert werden? In diesem Band beantworten Expertinnen und Experten aus unterschiedlichsten Disziplinen solche und weitere wichtige Fragen. Sie nutzen dazu ihre relevanten Forschungsergebnisse und reichen Praxiserfahrungen. Die Zusammenschau aller Beiträge eröffnet neue Perspektiven und zeigt auf, wie Lehrkräfte, Dozierende, Schulen und Hochschulen ihre gesellschaftliche Verantwortung gegen Antisemitismus wahrnehmen können.

Weitere Informationen unter:

<https://www.wochenschau-verlag.de/Antisemitismen/41457>

„Das wird Wellen schlagen...“. Erinnerungen an Sophie Scholl

Material der Gedenkstätte Deutscher Widerstand

In diesem Material der Gedenkstätte berichtet Anneliese Knoop-Graf über ihre persönlichen Erinnerungen an Sophie Scholl und andere Freunde der Jahre 1942/1943 in München. Die Autorin ist die Schwester des zur Weißen Rose gehörenden Studenten Willi Graf. Auch sie wurde nach der Flugblattaktion 1943 festgenommen, nach mehreren Monaten aber wieder aus der Haft entlassen. In dem Material zeichnet sie ein ganz persönliches Bild von Sophie Scholl und reflektiert ihr Denken und Handeln.

Weitere Informationen unter:

https://www.gdw-berlin.de/fileadmin/bilder/publikationen/Beitraege-NeueFolge/Beitraege_zum_Widerstand_Nr._3-2021.pdf

Sie möchten einen Beitrag einreichen? Bitte verwenden Sie dieses Format.

Titel

ggf. Untertitel

Datum / Uhrzeit

Eine kurze Beschreibung in Textform

Weitere Informationen:

Zielgruppe / Ort / Anmeldung / Kosten / Sonstige Hinweise

Kontakt:

Einrichtung / Ansprechperson / Kontaktdaten / Website

Wenn Sie einen entsprechenden Beitrag an andere Interessierte weitergeben möchten, senden Sie ihn bis zum 27. des jeweiligen Vormonats gerne an:

bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de